

Rituelle Beschneidung von Kindern und Babys:

MedizinerInnen und PsychologInnen empfehlen gesetzliches Schutzalter von 16 Jahren

(Wien, 1.8.12, PUR) Die medizinischen Fakten rund um Beschneidung sind weitgehend unbekannt. Es wird hochsensibles erogenes Gewebe entfernt und die Sexualität im wahrsten Sinne des Wortes 'beschnitten'. Die Vorhaut ist der empfindlichste Teil der männlichen Sexualorgane. Vielfach wird an Babys und Kindern heute Beschneidung ohne Anästhesie ipraktiziert, das ist aus medizinischer Sicht inakzeptabel. Auch Studien belegen, wie sehr Kinder unter diesem Eingriff leiden können. „Bei Neugeborenen fand man auch Tage und Wochen nach einer Zirkumzision ohne Narkose ein verändertes Trinkverhalten und Auffälligkeiten in der Mutter-Kind-Beziehung“, sagt der Urologe Dr. Florian Wimpissinger. Auch sexuelle Langzeitfolgen können auftreten. Die Penisschafthaut hat eine wichtige Funktion beim Geschlechtsverkehr, Untersuchungen zeigen, dass ohne Vorhaut eine allzu intensive Reibung auftreten kann, die auch für die Frau schmerzhaft ist. Auch mögliche auftretende Komplikationen nach einer Beschneidung werden vernachlässigt. Es kann zu Blutungen, Wundheilungsstörungen oder enger Harnröhrenmündung kommen.

Langzeitfolgen für das männliche Selbstwertgefühl

Während die Mehrzahl der Männer wenig bis keine Probleme mit der Beschneidung haben, gibt es leider immer wieder solche, bei denen sexuelle, medizinische oder auch psychische Probleme infolge von Beschneidung auftreten. „Dieser Eingriff an gesunden jungen Männern im libidinös und narzistisch hoch besetzten Genitalbereich hat Langzeitfolgen für das männliche Selbstwertgefühl und für das männliche Rollenverhalten“, sagt Sexualmediziner Dr.Georg Pfau. Er lässt auch das Argument der besseren Hygiene oder der Krebsprävention nicht gelten. „Man entfernt ja auch nicht eine Niere um die Wahrscheinlichkeit für Nierenkrebs zu halbieren. Die Beschneidung des Mannes kann nur der letzte Ausweg sein für die Behandlung von anders nicht therapierbaren Erkrankungen. Das ist die einzige zulässige Indikation für die Entfernung der Vorhaut. Die Durchführung der Beschneidung fällt in den Wirkungsbereich des Arztes und unterliegt der im Ärztegesetz verankerten Sorgfaltspflicht.“ „Im Vordergrund muss das Recht des Kindes auf körperliche Unversehrtheit stehen“, fordert auch die Therapeutin Dr.Ulrike Paul. Gemeinsam fordern immer mehr MedizinerInnen und PsychologInnen die Einführung eines gesetzlichen Schutzalters von 16 Jahren. Religiöse Riten, die mit Körperverletzung verbunden sind, dürfen nicht stärker gewertet werden als die Kinderrechte. „Niemand in einer aufgeklärten Gesellschaft würde ein Zwangsritual an Erwachsenen gutheißen oder tolerieren. Kein Rechtsstaat würde dem zustimmen, warum dann bei Kindern?“ fragt der Kinderarzt und Jugendpsychiater Prim.Dr.Klaus Vavrik und erinnert daran, dass auch Österreich die Kinderrechtskonvention unterzeichnet hat. „Die detaillierteren medizin- und gesellschaftsrechtlichen, ethischen oder religiösen Aspekte mögen andere beurteilen. Die gesundheitlichen Fragen sollen aber von den zuständigen Fachprofessionen wie Ärzten, Psychologen und Psychotherapeuten diskutiert werden.“

Presse-Rückfragen: FJ PURKARTHOFER PR,
+43-664-4121491, info@purkarthofer-pr.at

Statements:**Dr. Georg Pfau, Sexualmediziner: „Beschneidung hat Langzeitfolgen für das männliche Selbstwertgefühl“**

Endlich wird die medizinisch nicht indizierte Beschneidung von Männern thematisiert. Immer noch werden Millionen von gesunden Männern ihrer Vorhaut beraubt. Dieser Eingriff an gesunden jungen Männern im libidinös und narzistisch hoch besetzten Genitalbereich hat Langzeitfolgen für das männliche Selbstwertgefühl und für das männliche Rollenverhalten. Störungen sind eher psychosozial als im medizinisch, obwohl Studien belegen, dass das sexuelle Erleben von Männern nach einer Beschneidung gestört sein kann. Vor allem im Ausland werden Beschneidungen auch aus anderen nicht haltbaren Gründen durchgeführt; das am häufigsten missbrauchte Argument ist die "bessere Hygiene" und die Verhinderung von Carcinomen des Penis.

Beschneidung darf nur bei anders nicht therapierbaren Erkrankungen erfolgen

Im Interesse einer seriösen Medizin ist es an der Zeit, umzudenken. Jede Therapie bedarf einer Indikation, die sich aus einer Diagnose ableitet. Die Entfernung der Vorhaut als präventive Massnahme zu verstehen, ist blanker Zynismus. Man entfernt ja auch nicht eine Niere um die Wahrscheinlichkeit für Nierenkrebs zu halbieren. Die Beschneidung des Mannes kann nur der letzte Ausweg sein für die Behandlung von anders nicht therapierbaren Erkrankungen. Das ist die einzige zulässige Indikation für die Entfernung der Vorhaut. Die Durchführung der Beschneidung fällt in den Wirkungsbereich des Arztes und unterliegt der im Ärztegesetz verankerten Sorgfaltspflicht.

www.maennerarzt-linz.at

Dr. Florian Thomas Wimpissinger, FA f. Urologie „Zirkumzision ohne Patienteneinwilligung ist Körperverletzung.“

Die Zirkumzision (Beschneidung der männlichen Vorhaut) ist eine Operation, bei welcher die Vorhaut ganz oder teilweise entfernt wird. Indiziert ist die Zirkumzision bei echter Vorhautverengung (Phimose), Tumorerkrankungen oder Condylomata accuminata („Feigwarzen“) der Vorhaut. Die Phimose wird in der Regel im Kindesalter zu häufig diagnostiziert, ein Zurückschieben der Vorhaut ist oft erst ab dem 4. oder 5. Lebensjahr möglich, bis dahin ist die Vorhaut mit der Eichel verwachsen. Da es sich bei der Zirkumzision um einen invasiven operativen Eingriff handelt, ist die Beschneidung ohne Einwilligung des Patienten als Körperverletzung zu betrachten. Die Frage, inwieweit eine Zirkumzision von Neugeborenen und Kindern aufgrund der Einwilligung ihrer Eltern erlaubt ist, muss nach ethischen Gesichtspunkten von den Gerichten geklärt werden.

Neugeborene zeigen wochenlang verändertes Trinkverhalten

Sämtliche Faktoren, welche für den gesundheitlichen Nutzen einer Zirkumzision zur Diskussion stehen (Hygiene, Infektionsrisiko senken, Krebsprophylaxe) sind bis heute wissenschaftlich nicht eindeutig belegt. In Hochrisikoregionen (zB. südliches Afrika) kann eine Zirkumzision das HIV-Ansteckungsrisiko evtl. senken, wenn andere Maßnahmen (Verhalten, Kondome) nicht ausreichen. In der aktuellen Diskussion um Zirkumzisionen von Kindern ohne medizinische Indikation müssen drei Aspekte betrachtet werden: 1. Als invasiver Eingriff (Operation) ist die Zirkumzision ohne jede Form der Anästhesie hoch schmerzhaft – unabhängig von Technik und Dauer der Beschneidung. Dies wurde in Studien insbesondere auch für kleinste Kinder nachgewiesen. Mittels objektiver Parameter wurde eine enorme Belastung des Organismus gemessen. Bei Neugeborenen fand man auch Tage und Wochen nach einer Zirkumzision ohne Narkose ein verändertes Trinkverhalten und Auffälligkeiten in der Mutter-Kind-Beziehung.

Die Penishaut dient einem „reibungsarmen“ Geschlechtsverkehr

In der eigenen Praxis führen wir Zirkumzisionen bis etwa zum 25. Lebensjahr idealerweise in Vollnarkose, danach in Lokalanästhesie durch. 2. Anatomisch betrachtet verliert der Patient mit

der Vorhaut (oder Teilen davon) ein „Organ“ mit extrem hoher Nervendichte. Des Weiteren kommt es zu einem Verlust von Haut und Schleimhaut, welche beim Geschlechtsverkehr eine wichtige Rolle spielt. Beim eregierten Penis bilden Penisschafthaut und Vorhaut gemeinsam eine „Verschiebeschicht“ zur darunterliegenden Faszia des Penis. Erste Untersuchungen zeigen, dass dies auch einen negativen Einfluss auf das Empfinden der Frau hat (mehr „Reibung“ zwischen Penishaut und Vaginalschleimhaut). 3. Jeder operative Eingriff kann Nebenwirkungen oder sogar Komplikationen nach sich ziehen. Postoperative Blutung, Wundheilungsstörungen/Infektionen oder eine Enge der Harnröhrenmündung (auch Jahre nach dem Eingriff) sind nur einige der möglichen Folgen. All diese negativen Aspekte der Zirkumzision müssen übrigens immer auch mit Patienten (oder deren Eltern) genau besprochen werden – auch wenn eine medizinische Indikation besteht.

Dr. Ulrike Paul, Paar- und Familientherapeutin, Sexualtherapeutin und Sexualpädagogin: „Beschneidung - Verstoß gegen das Selbstbestimmungsrecht des Kindes“

In der Medizin und den Gesundheitswissenschaften herrscht mittlerweile weitgehend Einigkeit darüber, dass bei Kindern von Therapien und Eingriffen abzusehen ist, für die aus medizinischer Sicht keine Notwendigkeit besteht. Die Fähigkeit zur Einsicht und Einwilligung in einen Eingriff, der so genannte informed consent seitens des Patienten gilt als Behandlungsstandard. Der Respekt gegenüber dem Verfügungsrecht des Kindes über seinen Körper drückt sich auch in den Grundsätzen zur Behandlung von Intersexualität aus. Bei Vorliegen einer uneindeutigen somatosexuellen Ausprägung des Geschlechts werden medizinisch nicht begründete, geschlechtsvereinheitlichende Maßnahmen bei Kindern nicht mehr durchgeführt.

Beschneidung erschwert die Masturbation

Bei der männlichen Beschneidung wird intaktes und empfindungsfähiges Gewebe entfernt. Da die Vorhaut eine hohe Dichte an Nervenfasern aufweist, stellt sie bei vielen Männern eine ausgesprochen erogene Zone dar. Manche Männer erlangen allein durch Stimulierung ihrer Vorhaut einen Orgasmus. Die Eichel liegt bei entfernter Vorhaut unbedeckt frei und ist somit beständig Reizen ausgesetzt. Dadurch wird sie im Laufe der Zeit resistenter gegenüber Stimulierung. Dies kann dazu führen, dass der sexuelle Erregungsaufbau nur mehr retardiert erfolgt und der Orgasmus somit schwieriger zu erreichen ist. Diese Beeinträchtigungen der sexuellen Empfindungsfähigkeit werden häufig als erwünschte und beabsichtigte Effekte dargestellt: Die verringerte Erregbarkeit verhilft in dieser Sicht dem Mann zu einem Zuwachs an Kontrolle über die eigene Lust und Durchhaltevermögen beim Geschlechtsakt, indem der Orgasmus hinausgezögert wird. Wenig Erwähnung finden hingegen die Komplikationen, welche in Folge der Beschneidung bei Masturbation und Geschlechtsverkehr auftreten können. Beschnittene Männer benötigen bei der Selbstbefriedigung häufig Gleitgel, da die übliche Stimulations-Technik des Vor- und Zurückschiebens der Vorhaut entfällt. Das Wegfallen des reibungsmindernden Gleitens des Penis in seiner Schafthaut kann zu unangenehmen Reizungen an der Klitoris führen, weshalb auch beim Koitus Gleitgel verwendet werden muss.

Auftreten psychischer und sexueller Störungen

Operationen, welche immer auch ein Eindringen in das eigene Körperselbst bedeuten, erschüttern nicht selten die Vorstellung vermeintlicher Unverwundbarkeit. Da Kinder die Bedeutung und die damit verbundenen körperlichen Abläufe eines medizinischen Eingriffs kognitiv noch nicht oder erst unzureichend zu erfassen in der Lage sind, kann eine Operation einen traumatischen Einschnitt darstellen. Insbesondere Eingriffe an den Geschlechtsorganen können ein Gefühl des Ausgeliefertseins und der Ohnmacht bis hin zu Kastrationsängsten auslösen. Mangelndes Einfühlungsvermögen seitens der Behandler und der Angehörigen sowie die einhergehenden Schmerzen können Gefühle existenzieller Verunsicherung mit sich bringen. Die Bedeutung der Beschneidung bei der Entstehung von sexuellen Störungen hat sexualwissenschaftliche Relevanz und sollte in der Forschung mehr Beachtung finden. Wie wirkt sich die Beschneidung auf die psychosexuelle Entwicklung eines Buben aus, der sexuell missbraucht wird?

www.ulrikepaul.at

Prim. Dr. Klaus Vavrik: „Appell für eine Versachlichung und eine grundsätzliche Abwägung der Persönlichkeitsrechte in der Diskussion um die kindliche Genitalbeschneidung“

Zu wünschen wäre, dass aus der derzeit sehr polarisierenden Religionsdebatte eine sachlich geführte Wertediskussion wird, in welcher die Anerkennung der Persönlichkeitsrechte der betroffenen Personen in den Vordergrund gestellt wird.

Dass es in einem gesellschaftlichen Diskurs unterschiedliche Positionen gibt und geben darf, das ist Normalität. Wesentlich dabei ist aber, dass jede beteiligte „Partei“ zumindest eine Stimme hat, um ihre Position zu vertreten. Eine wesentliche Stimme – nämlich jene der direkt betroffenen Kinder – fehlt in der bisherigen Diskussion aber völlig. Wer darf legitimer Weise für die Kinder sprechen? Wer vertritt die Interessen des Kindes in seinem Sinne und zu seinem Wohl, solange es unmündig ist? Eltern, Religions- oder Kulturgemeinschaft, Staat? Sie alle haben oftmals eigene Beweggründe und Wünsche, welche sich nicht automatisch mit dem Wohl des Kindes decken müssen.

Die internationale Gemeinschaft hat daher als objektive Richtschnur die

Kinderrechtskonvention

(http://www.kinderhabenrechte.at/fileadmin/download/Kinderrechtskonvention_deutsch_langfassung.pdf) erarbeitet, welche alle Staaten der Erde mit Ausnahme Somalias und den USA, somit auch Österreich, ratifiziert haben. Die Vertragsstaaten verpflichten sich darin unter anderem wie folgt:

- „Die Vertragsstaaten achten die in diesem Übereinkommen festgelegten Rechte und gewährleisten sie jedem ... Kind ... unabhängig von der Rasse, der Hautfarbe, dem Geschlecht, der Sprache, der Religion, der politischen oder sonstigen Anschauung ... oder des sonstigen Status des Kindes, seiner Eltern oder seines Vormunds.“
- „Bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, gleichviel ob sie von öffentlichen oder privaten Einrichtungen der sozialen Fürsorge, Gerichten, Verwaltungsbehörden oder Gesetzgebungsorganen getroffen werden, ist das Wohl des Kindes ein Gesichtspunkt, der **vorrangig** zu berücksichtigen ist.“
- „Die Vertragsstaaten achten das Recht des Kindes auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit.“
- „Die Vertragsstaaten treffen alle geeigneten Gesetzgebungs-, Verwaltungs-, Sozial- und Bildungsmaßnahmen, um das Kind vor jeder Form körperlicher oder geistiger Gewaltanwendung, Schädenszufügung oder ... zu schützen.“
- „Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes auf das erreichbare Höchstmaß an Gesundheit an ...“.
- „Die Vertragsstaaten treffen alle wirksamen und geeigneten Maßnahmen, um überlieferte Bräuche, die für die Gesundheit der Kinder schädlich sind, abzuschaffen.“

Im Zuge der aktuellen Diskussion stellt sich die Frage: sind diese Rechte **ausreichend berücksichtigt und sichergestellt**?

Niemand in einer aufgeklärten Gesellschaft würde ein Zwangsritual an Erwachsenen gutheißen oder tolerieren. Kein Rechtsstaat würde dem zustimmen, warum dann bei Kindern?

Die detaillierteren medizin- und gesellschaftsrechtlichen, ethischen oder religiösen Aspekte mögen andere beurteilen. Die gesundheitlichen Fragen sollen aber von den zuständigen Fachprofessionen wie Ärzten, Psychologen und Psychotherapeuten diskutiert werden.

Hierzu ist in Bezug auf die Genitalbeschneidung klar zu stellen:

- Babys empfinden - nach aktueller Forschung - Schmerz zumindest ebenso wie Erwachsene (akuter Schnittschmerz wie auch Wundschmerz der nächsten Tage) und eine entsprechende Gegenregulation ist noch ungenügend ausgebildet.
- Es gibt ein Schmerzgedächtnis, welches das Erlebte engrammiert.
- Es gibt keine medizinische Indikation zu einer prophylaktischen Entfernung der Vorhaut im Säuglingsalter (auch die WHO empfiehlt dies ausschließlich bei mündigen Männern und auf Grundlage von Studien in spezifisch regionalem Zusammenhang),
- Es gibt potentielle Komplikationen sowie somatische wie seelische Spätschäden.

Auch die Ausübung der jeweiligen Religionsfreiheit ist zweifelsohne ein hohes Gut und traditionelle Riten haben ja oft einen, aus früheren Zeiten stammenden, tieferen Sinn. Es ist jedoch zu hinterfragen, ob dieser im 21. Jahrhundert noch zeitgemäß und seinen Zweck erfüllend ist. Auch Religionen haben im Laufe der Geschichte immer wieder ihre Rituale überdacht und adaptiert.

Es sei jeder Glaubens- oder Kulturgemeinschaft unbenommen, ihre Kinder nach jenem Welt- und Menschenbild zu erziehen und ihnen jene Werte zu vermitteln, welche sie für wichtig halten. Aber jede Religionsausübung sollte auch im Rahmen der grundsätzlichen Menschenrechte erfolgen, wo das Recht auf körperliche und seelische Unversehrtheit als das höherwertige Gut erscheint.

Im Lichte der umseitigen Artikel der Kinderrechtskonvention wäre daher anzustreben, dass für einen, in die Persönlichkeitsrechte doch erheblich eingreifenden und zumindest in Teilen unumkehrbaren religiösen Initiationsritus die **mündige Einwilligungsfähigkeit** unter ausreichender Abschätzung der Folgen gegeben sein muss. Nur so ist zu gewährleisten, dass nicht **über** Kinder entschieden sondern deren altersgerechte Selbstbestimmung geachtet und respektiert wird.

Prim. Dr. Klaus Vavrik

Weiterführende Links:

Recht auf Gehör des Kindes:

<http://www2.ohchr.org/english/bodies/crc/docs/AdvanceVersions/GeneralComment7Rev1.pdf>

„Male Circumcision and the Rights of the Child“ von Jaqueline Smith des Niederländischen Instituts für Menschenrechte: <http://www.crin.org/resources/infodetail.asp?ID=28860>

Selbstbestimmungsrecht des Kindes in religiösen und gesundheitlichen Fragen:

<http://www.crin.org/resources/infodetail.asp?id=25991>

Jewish Circumcision Resource Center, Boston:

<http://www.jewishcircumcision.org/62011NewsRelease.htm>

Muslimische Webseite von Quranic Path:

<http://www.quranicpath.com/misconceptions/circumcision.html>

<http://www.kinderaerzte-im-netz.de/bvkj/aktuelles1/show.php3?id=4277&nodeid=26>

http://www.bundestag.de/dokumente/analysen/2012/Beschneidung_und_Strafrecht.pdf

Dr.in Christa Pözlbauer, Vizepräsidentin österr. Bundesverband für Psychotherapie: Psychische Folgen der Beschneidung

Seit Jahrzehnten werden Untersuchungen und Berichte über mögliche psychische Belastungen der Beschneidung veröffentlicht. Der Psychiater David Levy stellte u.a. fest, dass die traumatisierende Wirkung der Operation umso größer war, je jünger das Kind zum Zeitpunkt der Operation war. Die Beschneidung hinterlässt demnach nicht nur körperliche sondern auch psychische Narben. Des Weiteren weisen Forscher nach, dass der Schmerz der Neugeborenenbeschneidung noch im Alter von 6 Monaten in der Erinnerung präsent ist und abgerufen werden kann. Das in Studien beobachtete Verhalten wird als kleinkindliche Entsprechung der posttraumatischen Belastungsstörung bezeichnet. Die Kinderpsychologin Cansever berichtet, dass Kleinkinder die Beschneidung als aggressiven Akt erleben, der sie schädigt, verstümmelt und in manchen Fällen vollkommen zerstört. Das Gefühl "Ich bin jetzt kastriert" kann die psychische Welt des Kindes beherrschen.

Beschneidung fördert Kastrationsangst

Auch die psychoanalytische Theorie (S.Freud, A.Freud, M. Klein) vertritt die Ansicht, dass die Beschneidung, die während der frühen Kindheit durchgeführt wird, als Kastration wahrgenommen werden kann. Freud beschreibt das verstärkte Interesse der Buben am Genitalorgan um das vierte bis fünfte Lebensjahr. In dieser Phase der Persönlichkeitsentwicklung, die Freud die phallische Phase nannte, nehmen die Sexualorgane

einen hohen narzisstischen Stellenwert ein. Die Furcht, dass dieses „wertvolle“ Organ Schaden nimmt, wird Kastrationsangst genannt. Aus der Sicht der Psychoanalyse können daher psychischen Schädigungen infolge der Beschneidung auftreten.

Die möglichen psychischen Langzeitwirkungen werden aus verschiedenen gesellschaftlichen/religiösen/soziologischen Gründen selten thematisiert. Einige Beispiele dafür sind:

- Die gesellschaftliche Akzeptanz bzw. durch manche Religionen sogar gefeiertes Ereignis der Beschneidung belegt das Problematisieren mit einem Tabu.
- Das frühkindliche Trauma wird nur selten als Konsequenz der Beschneidung erkannt
- Die Gefühle der Kinder werden dem Druck der Erwachsenen untergeordnet
- Kinder können leicht gezwungen und manipuliert werden
- Gruppendruck beeinträchtigt das Urteilsvermögen Erwachsener
- Anpassung im Interesse gesellschaftlicher Anerkennung

Literaturauswahl:

Anand KJS, Hickey PR. Pain and its effects in the human neonate and fetus. New Engl J Med 1987

Levy D. Psychic trauma of operations in children. Am J Dis Child, 1945;

Taddio A, Katz J, Ilersich AL, Koren G. Effect of neonatal circumcision on pain response during subsequent routine vaccination. Lancet 1997

Cansever G. Psychological effects of circumcision. Brit J Med Psychol 1965;38:321–31

Goldman R. The psychological impact of circumcision. BJU Int 1999

Goldman R. Circumcision: The Hidden Trauma. Boston: Vanguard Publications, 1997

Laumann, EO, Masi CM, Zuckerman EW. Circumcision in the United States. JAMA 1997

Dr. Janet Menage, Beschneidung und Psychologischer Schaden

Interview siegessaule.de 26.7.

Beschneidung: „Traumatisch und der Horror“

Ali Utlu nennt seine Beschneidung als 7-Jähriger den schlimmsten Moment seines Lebens. Ein Beschneidungsverbot lehnt der Ex-Muslim dennoch ab

© Ali Utlu ist Beschneidungsgegner, ein Verbot hält er aber ebenfalls für nicht richtig
siegessaule.de 26.7. – Ali, du nennst deine Beschneidung eine traumatisches Erlebnis. Wie ist das konkret abgelaufen?

Ich kann das aus islamischer Sicht schildern, aber nicht aus jüdischer, da muss man strikt trennen. Im jüdischen Glauben wird am achten Tag, also beim Säugling beschnitten. Ich war bei meiner Beschneidung sieben Jahre alt, war schon ein Schulkind. Ich wußte gar nicht, was Beschneidung bedeutet. Mein Bruder, der mit mir zusammen beschnitten wurde, auch nicht. Unsere Familie brachte uns dafür in die Türkei, bei dem Beschneidungsfest waren ungefähr 300 Gäste und wir wurden damit vollkommen überrascht.

Während des Festes wurden wir in ein anderes Zimmer abgeführt, und da waren nur männliche Verwandte. Als die Skalpelle ausgepackt wurden, wurde uns klar, warum die Älteren noch eine halbe Stunde vorher blöde Sprüche gemacht haben wie „gleich ist er ab“. Wir haben uns gewehrt und geschrien, aber sie haben uns beide zu viert festgehalten. Es wurden uns die Hosen heruntergezogen, ein Onkel hat mich dann geschnitten, ohne Betäubung.

Für mich war das der totale Horror und das hat sich bei mir für immer eingebrannt. Auch, dass so viele Menschen zugesehen haben, auch dass das noch gefilmt wurde. Den Film haben mein Bruder und ich später vernichtet. Letztendlich war das wie eine Vergewaltigung für uns, man ist hilflos, wird festgehalten, dann der Schmerz.

Ist das ein sehr starker Schmerz?

Das war es, ja. Wir hatten auch keine Betäubung.

Heilt die Wunde dann schnell?

Das dauert Wochen. Beschämend war auch, dass wir direkt danach einen Rock anziehen mussten, und es wurde uns ein Hut auf den Schwanz gelegt, damit den nichts berührt. Das war für uns eine Schande. Nach der Beschneidung wurden wir mitten in der Feier aufgebahrt

und alle haben um uns herum getanzt, während wir nur geweint haben. Wir bekamen noch Geschenke, aber das interessiert einen nicht mehr sehr.

Wie ging es dann anschließend, beschnitten, weiter?

Lustig war das nicht, wieder zurück in Deutschland wurden wir beim Duschen nach dem Sport von unseren Freunden gehänselt, weil das plötzlich anders aussah bei uns. Das zog sich einige Jahre hin.

In der aktuellen Diskussion wird oft betont, dass die Beschneidung bei Männern bzw. Jungs absolut nicht mit der weiblichen Beschneidung zu vergleichen sei. Wie siehst du das?

Ich finde erst einmal, dass eine Körperversümmelung eine Körperversümmelung bleibt, egal ob das nun einem Jungen oder einem Mädchen geschieht. Die Vorhaut ist ein Teil deines Schwanzes, und die ist ja auch nicht umsonst da. In der Vorhaut sind sehr viele Nerven, und wenn die abgeschnitten werden, wird einem auch eine Menge Lust genommen. Insofern ist das schon vergleichbar, auch wenn das bei kleinen Mädchen wohl noch grausamer ist, weil da die Empfindung wohl noch größer ist.

Mediziner sagen, dass die Empfindlichkeit an der Eichel um etwa 70 Prozent zurückgeht. Ist das so?

Das was ich dazu sagen kann betrifft die Erfahrungen, die ich als Jugendlicher gemacht habe. Ich hatte als junger Mann massive Probleme zum Orgasmus zu kommen. Ich kann das ja ruhig offen sagen, ich hatte Probleme einen Orgasmus zu bekommen, wenn mir einer einen geblasen hat. Und wenn das dann immer ewig dauert, dann nervt einen das und das ist auch peinlich. Der Akt ist damit eigentlich kaputt.

Wie ist es, wenn man dann noch ein Kondom überzieht?

Das funktioniert gar nicht mehr. Und ich habe in der letzten Zeit bei Facebook viele Zuschriften bekommen, viele Beschnittene sagen mir, dass sie mit Kondom einfach nicht kommen können. Oft hört man ja auch: Lass dich beschneiden und du kannst rumficken wie du willst, ohne mit HIV angesteckt zu werden, weil die Eichel Hornhaut bildet. Das finde ich geradezu fatal.

Hast du heute deinen Frieden mit deiner Beschneidung gemacht?

Ich habe es akzeptiert, meinen Frieden habe ich damit nicht gemacht. Und in den islamischen Gemeinden würden andere Männer niemals zugeben, dass sie auch Probleme damit haben. Es ist ja so: Die Beschneidung ist im Islam nicht unumstritten. Denn im Islam ist die Beschneidung kein Muss. Es ist eine Tradition, im Koran steht das aber nicht als Pflicht, es wird nicht mal erwähnt. Man kann auch ein guter Moslem sein, wenn man nicht beschnitten ist. Das sagen auch viele Gelehrten, und wenn jemand krank ist, zum Beispiel Bluter, wird die Beschneidung problemlos ausgesetzt.

Der Koran verlangt die Beschneidung nicht, die religiöse Tradition verlangt sie. Das ist auch der Grund, warum ich kein Moslem mehr bin. Ich habe der Religion die Beschneidung nie verziehen.

Ist der Zweifel an der Beschneidung weit verbreitet?

Es ist einfach ein Tabu und man spricht nicht darüber. Die meisten werden damit groß und werden auch nie dagegen argumentieren. Wenn man sich aber mal mit den Männern näher befasst, zum Beispiel was das Sich-einen-Runterholen betrifft, dann sagen alle: Das geht nicht mehr so einfach als hätte man die Vorhaut noch.

Sobald man vertraut miteinander spricht, sagen viele, dass sie Probleme haben. Aber sie würden es niemals öffentlich sagen, sie würden dann ihr Gesicht als Mann verlieren. Als Mann darf man nichts gegen die Beschneidung sagen, denn durch die Beschneidung wird man ja erst zum Mann, weil man als Kind die Schmerzen ausgehalten hat.

In der aktuellen Diskussion sind oft Eltern zu vernehmen, die an der Beschneidung Zweifel hatten, sie aber doch machen, damit die Kinder später nicht gehänselt oder ausgeschlossen werden.

Ich bin in einer kleinen Stadt in Hessen groß geworden, da gab es nun einmal nicht viele Türken, von daher war das eher andersrum: Ich wurde gehänselt, weil ich beschnitten bin. Wäre ich in Köln oder in Berlin aufgewachsen, wäre das vielleicht anders gewesen. Aber zu dem Zeitpunkt war ich der einzige Türke in der Klasse. Und da wird man dann als Kind so behandelt, als sei man nicht normal.

Damit hatte ich sehr zu kämpfen: Erst wird dir etwas genommen, ohne dass man dich gefragt hat, und jetzt wirst du dafür auch noch ausgelacht. Da habe an mir selbst gezweifelt. Und noch was: Für einen Jugendlichen ist es Horror, sich vorzustellen, es kommt zum Akt und dann wird

man vom Gegenüber ausgelacht. So etwas verfolgt einen das ganze Leben, und das kann man nicht einfach abschalten.

Was ist für dich der kulturelle Inhalt der Beschneidung?

Ich denke, die Religionen wollen damit ein Zeichen setzen, dass man zusammengehört. Für mich war es im Nachhinein eher eine Brandmarkung durch die Religion. Als würde man einer Kuh einen Stempel draufdrücken und sagen: Du gehörst zu meiner Herde.

Wie würde deiner Meinung nach eine Lösung des aktuellen Konfliktes aussehen?

Bei den Muslimen ist es ja so, dass für die Beschneidung kein Alter vorgeschrieben ist. Ich stelle es mir ein Optionsmodell vor: Wenn das Kind 14, 16 oder 18 ist, darf es sich für oder gegen die Beschneidung entscheiden. Und das hat die Gemeinschaft dann auch zu akzeptieren. Ich will aber kein Verbot. Es ist nicht unsere Aufgabe zu bestimmen, wie Religionen auszuleben sind. Aber auf Grundlage der Gesetze muss man sich auch dem Gesetz des Kindeswohles fügen. Im Moment komme ich mir allerdings wie in einer Hexenverfolgung vor, wenn man gegen die Beschneidung ist.

Interview: Christian Mentz

Presse-Rückfragen: FJ PURKARTHOFER PR, Mag. Jakob Purkarthofer,
+43-664-4121491, info@purkarthofer-pr.at